

## Aus der Vogelwelt.

Von K. BEHRENS, Mittelschullehrer, Bielefeld.

Das Jahr 1909 hat einige Vogelarten durch unsere Gegend geführt, die nicht gerade zu den alltäglichen Erscheinungen gezählt werden können, und es dürfte deshalb wohl angebracht sein, dieselben an dieser Stelle zu erwähnen.

Schon der Frühjahrszug brachte einige nicht oft hier vorkommende Gäste. Auf dem Teiche an der Neuen Mühle in Quelle wurde ein Männchen der Reiher- oder Schopfente *Nyroca fuligala* (L.) erbeutet. Obschon diese Ente durchaus nicht zu den seltenen Enten zu rechnen ist, — an der Ems zeigt sie sich jeden Winter in größerer oder geringerer Menge — so ist sie meines Wissens doch noch nicht in so naher Entfernung von unserer Stadt erlegt worden.

Seltener schon war die Schellente *Nyroca clangula* (L.), die Herr Fabrikant K. Engelking bei der Friedrich-Wilhelm-Bleiche erbeutete. Der Vogel, ein schönes Männchen, — das Weibchen entkam — befindet sich in der Sammlung des glücklichen Schützen. Diese Ente muß für unsere Gegend als selten bezeichnet werden. Mir ist bis jetzt nur ein einziger Fall ihres Vorkommens bei uns bekannt geworden. (Siehe meine »Beiträge zur Vogelfauna von Bielefeld und Umgegend«.)

Noch seltener, da hier überhaupt noch nicht beobachtet, ist der schwarzhalbige Taucher *Colymbus nigricollis* (Brehm). Von diesen hübschen Vögeln wurden Ende März 2 Stück in Ummeln auf einem dortigen Teiche erlegt. Es sollen 4 Vögel dort gewesen sein. Einer der erbeuteten Taucher befindet sich im Besitze des Herrn Malers H. Peperkorn. Der schwarzhalbige Steißfuß wird in »Westfalens Tierleben« als »zufälliger Durchzügler auf Ems und Lippe« bezeichnet und erwähnt, daß 1846 drei Exemplare bei Warendorf geschossen worden sind. Auch in den »Beiträgen zur westfälischen Vogelfauna« (XXXIV. Jahresbericht der Zool. Sektion des westf. Provinzial-Vereins für 1905—1906) erwähnt Herr Paul

Wemer nur sehr wenige Fälle des Vorkommens in unserer Provinz, die letzten Angaben (aus Rietberg) leider ohne Zeitangabe. — Für die Rheinprovinz bezeichnet ihn Herr Dr. le Roi in der »Vogelfauna der Rheinprovinz« als regelmäßigen Durchzügler auf dem Rhein, weit seltener in andern Teilen der Provinz.

Eine sehr interessante Beute machte am 1. Septbr. Herr Gutspächter Ermgassen auf Niederbarkhausen bei Örlinghausen. Er erlegte eine alte und eine junge Lach-Seeschwalbe *Gelochelidon nilotica* (Hasselqu.) aus einem Schwarm von 14 Vögeln dieser Art, die über das Feld hinstrichen. Die Lachseeschwalbe ist eine der seltensten Erscheinungen in unserer Provinz. In Westfalens Tierleben steht: »Ein einziges Mal im Münsterlande beobachtet und ist ein Exemplar bei Osterwick erlegt worden.« Das Jahr ist leider nicht angegeben (nach le Roi gegen 1850). Diese Angaben ergänzt Herr Wemer in den oben erwähnten Beiträgen durch ein Männchen, das Juli 1894 bei Laer unweit Horstmar erlegt wurde. Weitere Angaben über ihr Vorkommen in unserer Provinz vermag ich nicht aufzufinden. Sie wird aber von Herrn Dr. Zickgraf in seinem »System. Verzeichnis der Wirbeltierfauna Bielefelds und seiner Umgebung« als Irrgast bezeichnet, leider ohne genaue Angaben. In der Rheinprovinz ist sie nach Dr. le Roi noch nicht nachgewiesen, dagegen ein altes Männchen Ende Juli 1880 bei Schierstein a. Rh. in Hessen-Nassau erlegt. — Wenn die Lachseeschwalbe bei uns so selten gesehen wird, so hat dies seinen Grund darin, daß sie für uns mehr ein südöstlicher Vogel ist. Nach Naumann finden sich ihre nördlichsten Brutplätze in Europa in Jütland, doch ist die Zahl der dort vorkommenden Brutvögel z. Zt. nur noch gering. Auch die beiden in Schleswig-Holstein bekannten Kolonien gehen ihrem Ende entgegen, doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß die bei uns erbeuteten Vögel aus jenen Ansiedlungen stammen. In Südbayern ist sie im Flußgebiet der Isar, des Lech und der Wertach gemeiner Sommervogel (Journ. für Ornith. 1886. S. 386). Das sind aber auch die einzigen Gegenden im Innern von Deutschland, in denen sie ständig vorkommt; doch soll sie neuerdings auch dort infolge der Flußregulierungen verschwinden.

Daß ein Vertreter des stolzen Geschlechts der Adler in unserer Gegend erlegt wird, ist zwar kein unerhörter Fall, aber immerhin eine Seltenheit, die es verdient, vermerkt zu werden. Am 8. Nov. hatte der Landwirt Herr Walgern das Glück, in der Nähe von Beckum einen Seeadler *Haliaeetus albicilla* (L.) zu erbeuten. Herr W. hatte die Liebenswürdigkeit, mir den Vogel geschenkweise zu überlassen, wofür ich ihm noch an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen möchte. Der Vogel, ein etwa 2jähriges Männchen, klasterte 2,05 m. Er war sehr gut im Gefieder, aber außergewöhnlich

mager, obgleich keine alte Schußverletzung oder irgend eine Krankheit an ihm zu finden war. Der Kropf war leer. Im Magen fanden sich nur wenige Federn, die sich bei genauer Untersuchung als solche vom Großen Brachvogel *Numenius arquatus* (L.) erwiesen. Die wenigen Weizenkörner, die sich außerdem noch im Magen vorfanden, rühren wohl von einer früher verzehrten Beute, vielleicht einem Fasan, her. Es ist dies der dritte Seeadler, von dessen Vorkommen resp. Erlegung in unserer Gegend ich sichere Kunde habe. (Siehe meine »Beiträge usw.«)

Auch der kleine Fischadler *Pandion haliaetus* (L.) zeigt sich selten bei uns auf dem Durchzuge. Am 25. September gelang es dem Herrn Gutsbesitzer Niederschabberhardt bei Steinhagen auf seinem Fischteiche ein schönes Exemplar dieser Adlerart zu erbeuten.

Am 5. Januar 1910 erbeutete ich an der Lutter hinter der Friedrich-Wilhelm-Bleiche ein prächtiges Männchen der Großen Rohrdommel *Botaurus stellaris* (L.). Obgleich die Art bereits vor längeren Jahren in einigen wenigen Exemplaren bei uns erlegt wurde, ist es immerhin eine Seltenheit, wenn in unserer Gegend sich eine Rohrdommel zeigt. Ich war deshalb auch nicht wenig froh über meine Beute. Der Vogel schien bei dem milden Winter keine Not gelitten zu haben, denn er war sehr fett. Im Magen fanden sich ein grüner Teichfrosch (ein Weibchen mit sehr vielen ausgebildeten Eiern) sowie ein Gelbrand. Bemerken möchte ich noch, daß die eigentümliche Schieferfarbe der Stirnbefiederung schon am zweiten Tage nach der Erlegung merklich, nach ein paar weiteren Tagen aber vollständig verschwunden war.

Weit seltener als die große, ist in unserer Gegend die kleine Rohrdommel *Ardetta minuta* (L.). Sie konnte bisher noch nicht hier im Gebiete nachgewiesen werden. Um so mehr freue ich mich, in unsere Vogelfauna jetzt auch diese Art einreihen zu können. Anfang August d. J. — das genauere Datum war leider nicht mehr festzustellen — wurde eine junge Zwergrohrdommel in Hesseln bei Halle gefangen. Sie flog am hellen Tage — morgens 9 Uhr — in das geöffnete Fenster des »Buchenkruges«. Sie wurde ergriffen und in einen Käfig gesperrt, war aber bereits am andern Morgen verendet. Wie mir der Fänger und Besitzer des glücklicherweise ausgestopften Vogels, Herr Berkenbrink, versichert, war an dem Vogel keinerlei äußere Verletzung zu bemerken. — Wie selten die kleine Rohrdommel für unsere Gegend ist, geht wohl zur Genüge daraus hervor, daß in »Westfalens Tierleben« nur 2 Fälle ihres Vorkommens in Westfalen erwähnt werden und zwar aus den Jahren 1870 und 1880.

Neben den Rohrdommeln mag auch der Purpurreiher *Ardea purpurea* (L.) seinen Platz finden. Die bez. Literatur kennzeichnet

ihn ebenfalls als sehr seltenen Gast unseres Gebietes. In Westfalen sind nur 3 Exemplare bisher erlegt worden im Jahre 1848 und in den 50er Jahren. Seine eigentliche Heimat ist der Südosten unseres Erdteils, besonders die Donautiefländer; er soll aber auch schon in einigen Paaren in Holland brüten. Hierher stammte jedenfalls auch der junge Purpurreiher (♂), den ich am 23. Aug. d. J. an einer Torfgrube in Schwege, etwa 1 Stunde westlich vom Dümmersee, erlegte. Der Vogel erwies sich nicht so scheu wie unser grauer Reiher. Er war sehr gut genährt und hatte den Magen voll von Fröschen.

In derselben Gegend beobachtete ich in diesem Frühling auch den Ortolan oder die Gartenammer *Emberiza hortulana* (L.) in mehreren Paaren. Es scheint die Art dort zu brüten, da ich die einzelnen Pärchen immer an denselben Örtlichkeiten antraf und zwar in der besten Brutzeit (Mitte Mai). Bisher hatte ich den Ortolan noch nie in der Freiheit beobachten können, da er in unserer näheren Umgegend vollständig fehlt. Nach Dr. le Roi soll er ja im Regierungsbezirk Minden vereinzelt Brutvogel sein, doch habe ich bis heute diese Brutplätze noch nicht auffinden können, so sehr ich auch nach ihnen gesucht habe. Für den Bezirk Münster wird er als unregelmäßiger Brutvogel an wenigen Orten bezeichnet.

Zum Schluß möchte ich noch eines Saatkrähenpaares *Corvus frugilegus* (L.) Erwähnung tun, das in diesem Jahre unsere Stadt aufsuchte, um an der belebten Herforder Straße in einer hohen Esche sein Nest zu bauen. Dieses Paar hat die Brut glücklich groß gezogen. Die Krähen begannen gegen den 14. März eifrig zu nisten. Das eine Exemplar — wohl das Weibchen — saß stets im Neste, eifrig mit dem Bauen desselben beschäftigt, während das Männchen die Baustoffe unermüdlich herbeitrug. Die zum Nestbau erforderlichen Zweige wurden nicht etwa vom Boden aufgelesen, sondern in den Kronen der Bäume abgebrochen. In etwa 14 Tagen war der Bau vollendet, denn am 28. März saß das Weibchen bereits brütend im Neste. Die Jungen, 3 Stück, flogen aus am zweiten Pfingsttage, am 16. Mai. Ob das Paar im nächsten Jahre wieder kommen wird? Wollen's hoffen.

Nun noch eine Bitte. So mancher seltene Vogel wird aus Unkenntnis des Wertes oder aus Gleichgiltigkeit achtlos fortgeworfen obgleich er für unsere Kenntnis der Vogelwelt von größtem Nutzen gewesen wäre. Darum möchte ich an alle Naturfreunde in Stadt und Land die höfliche Bitte richten, unbekannte Vögel mir gefälligst zur Bestimmung zuzusenden. Die eingefandten Tiere bleiben selbstredend Eigentum der Herren Einfender und es wird deren Bestimmung gemäß mit ihnen verfahren.

Nachschrift: Mein vorstehend ausgesprochener Wunsch die Saatkrähen betreffend ist bereits über Erwarten in Erfüllung gegangen. Denn nicht nur die Krähen an der Herforder Straße sind in diesem Frühling wieder da, sogar in zwei Paaren, sondern im Garten der Ressource ist jetzt eine richtige Krähenkolonie im Entstehen; heute am 25. März sind bereits acht Nester im Bau. Dem Naturfreunde bietet sich hier die beste Gelegenheit das Tun und Treiben der schwarzen Gesellschaft in aller Ruhe zu beobachten und zwar aus größter Nähe, da die Vögel ihre sonstige Scheu ganz abgelegt haben.

